

Erste Hilfe für Jugend ohne Job

Stiftung soll Startchancen verbessern

BREMEN. Als der Bremer Reeder Niels Stolberg die jungen Leute bei der Nacht der Jugend hörte, war ihm klar: Schulabgängern ohne Berufsperspektive muss geholfen werden. Schon länger, so heißt es in seinem Haus "Beluga Shipping", habe er sich mit dem Thema befasst. Nun wolle er 500000 Euro für einen Unterstützungsfonds zahlen, der "in wenigen Wochen" seine Arbeit aufnehmen könne. Finanzieren will er etwa Mietkostenzuschüsse, Fahrtkosten zum Ausbildungsplatz und Kinderbetreuung für Alleinerziehende.

"Es ist wichtig, dass wir als Unternehmer unserer sozialen Verantwortung für die kommenden Generationen auch in unserer unmittelbaren Umgebung gerecht werden", teilte Stolberg auf Nachfrage mit. "Dabei zählen nur Taten und keine schönen Worte."

Weitere Stiftungsgelder

Unterstützen wolle er junge Leute, die in Gefahr seien, "ohne abgeschlossene Ausbildung ins Leben starten zu müs-

sen". Finanzielle Engpässe oder Notlagen führten häufig dazu, dass Menschen "Perspektiven verstellt" würden, "die Angehörige besser gestellter Gruppen ganz selbstverständlich haben", sagte er weiter. Als Schirmherrn habe er Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD) gewonnen, weitere Stiftungsgelder aus der Wirtschaft wolle er einwerben.

Schüler hatten bei der Nacht der Jugend zuvor Daten über die ungleichen Lebensverhältnisse in den Bremer Stadtteilen vorgestellt. Danach steht jeder Zweite, der die Schule ohne Abitur verlassen hat, drei Jahre später noch immer ohne Perspektive da - er oder sie hat weder eine Lehrstelle noch einen Platz an einer Schule, die zum Fachabitur führt. In Tenever sind nach diesen Daten nur 43 Prozent der Schüler "versorgt", in Schwachhausen immerhin 58 Prozent.

Kriminalität ungleich verteilt

Unter drei verschiedenen Pseudonymen haben die Schüler zudem einen Online-

Kredit bei einer Bank beantragt. Je nachdem, ob sie ihr Einkommen mit 1000, 2000 oder 6000 Euro angegeben haben, kamen dabei Kreditzinsen zwischen 5,96 und 9,96 Prozent heraus. Fazit der Schüler von der Oberstufe an der Walliser Straße: Wer wenig Einkommen hat, zahlt die höchsten Zinsen.

Weitere Zahlen: Mehr als drei Viertel aller Kinder in Tenever und Gröpelingen können zu Beginn der dritten Klasse nicht schwimmen, in Schwachhausen und Oberneuland sind es unter 20 Prozent. In Walle, Tenever und Gröpelingen werden rund 13 Prozent der Jugendlichen strafrechtlich verfolgt, in Schwachhausen und Oberneuland nur etwas mehr als ein Zehntel davon